VORTRÄGE

Der Fall der AUM-Sekte und sein Hintergrund

Haruo Nishihara

I. VORWORT

20. März 1995, gegen acht Uhr morgens: In fünf U-Bahnen von drei Linien, die alle fast die Stadtmitte von Tokyo erreicht haben, wird nahezu gleichzeitig giftiges Gas freigesetzt. Elf Fahrgäste sterben und über 5500 Menschen werden verletzt. Untersuchungen ergeben, daß es sich bei dem Gas um Sarin handelte, ein Stoff, von dem die meisten Japaner bis zum *Matsumoto*-Sarin-Vorfall, von dem später noch die Rede sein wird, nicht einmal den Namen kannten.

Zwei Tage später, am 22. März, begann die Polizei an verschiedenen Orten in Gebäuden der AUM-Sekte zu ermitteln. Anlaß war jedoch nicht der Verdacht der Benutzung von Sarin, sondern die Entführung von Herrn *Kariya*, Geschäftsleiter am *Meguro*-Notariat, die am 28. Februar stattgefunden hatte (auch von diesem Fall werde ich später noch näher berichten).

Mehrere Leute vermuteten jedoch schon zu diesem Zeitpunkt, daß auch der Sarin-Anschlag von der AUM-Sekte begangen worden sei: zum einen, weil diese Tat so abnorm war, daß sie nur von Überzeugungstätern mit religiösem Hintergrund begangen worden sein konnte, und zum anderen, weil schon im Herbst des Vorjahres in einigen Zeitschriften berichtet worden war, daß von einem Gebäude der AUM-Sekte üble Gerüche ausgegangen waren und im Gras in der Nähe dieses Gebäudes Sarinrückstände nachgewiesen wurden. Es war allerdings bekannt, daß die AUM-Sekte auf solche Behauptungen mit Anzeigen wegen "Ehrverletzung" reagiert hatte.

Seither wird in Japan fast täglich von morgens bis abends im Fernsehen, Rundfunk, in Zeitschriften und Zeitungen über die AUM-Sekte berichtet. Durch die polizeilichen Ermittlungen sind immer neue Hinweise auf erschreckende Grausamkeiten zutage getreten, die von führenden Mitgliedern der Sekte begangen worden sein sollen. Die Berichterstattung der Massenmedien wurde immer emotionaler. Viele Leute genossen die Sensation: sie sahen sich jeden Tag aufs neue in ihrem Verdacht und ihren Ahnungen bestätigt, oder fühlten sich von den offenbar gewordenen Fakten überrascht und stets aufs neue erschreckt. Alle Japanerinnen und Japaner hatten das Gefühl, als schlugen sie jeden Tag eine neue Seite eines hervorragenden Krimis auf. Der Fall der AUM-Sekte befindet sich zum größten Teil zur Zeit noch vor Gericht, und es wird weiter ermittelt. Deswegen stehen alle Äußerungen zu ihm unter dem Vorbehalt: "soweit die Nachforschungen von Polizei und Staatsanwaltschaft ergeben haben." Auf jeden Fall jedoch kann man sagen, daß die Vorfälle um die AUM-Sekte wegen ihrer Eigentümlichkeit, ihres Ausmaßes und ihrer Anomalität zu den größten Ereignissen in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg zählen. Andererseits ist dieser Fall nach allgemeiner Meinung kein isoliertes Ereignis, sondern steht in vielfältigem gesellschaftlichen Zusammenhang. Daher muß man sich ernsthaft mit den vielfältigen mit ihm verbundenen Problemen auseinandersetzen.

II. RELIGION IN JAPAN

Bevor ich näher auf die Dogmen der AUM-Sekte eingehe, möchte ich den deutschen Anwesenden kurz einiges zur Stellung der Religionen in Japan erklären. Sie ist schon für Japaner nicht leicht zu verstehen und dürfte daher den Deutschen einige Rätsel aufgeben.

Christen und Muslime kennen Religion als den Glauben an einen einzigen Gott, der sich mit einem bestimmten Dogmensystem verbindet. Alles andere würden sie wahrscheinlich intuitiv nicht als Religion, sondern als Aberglaube verstehen. Nach dieser Auffassung gäbe es in Japan mit wenigen Ausnahmen gar keine Religion; und im erwähnten Sinne mag das sogar stimmen.

Andererseits wird die Frage, ob die Menschen in Japan an gar nichts glauben und kein religiöses Bewußtsein hätten, sicher verneint werden müssen. Wenn es so wäre, könnte man nicht erklären,

warum die Japanerinnen und Japaner in einem shintoistischen Schrein oder einer christlichen Kirche ihre Hochzeit feiern und Begräbnisfeiern in buddhistischen Tempeln abhalten. Viele japanische Eltern begleiten ihre festlich gekleideten drei- und siebenjährigen Töchter und fünfjährigen Söhne im Oktober oder November in einen shintoistischen Schrein und beten für ihr Glück. Diese Sitte heißt *Shichi-go-san*, "Sieben-fünf-drei". Der aus dem Buddhismus stammende Gedanke der Unsterblichkeit des Menschen, und die Vorstellung der Heimkehr der Geister der Ahnen zur Zeit der Tagundnachtgleiche - auf Japanisch: *Ohigan* - und am 15. August - *Obon* - prägen noch immer die Sitten in Japan. *Ohigan* (was übersetzt: "Jenseits" bedeutet) im März und September sind staatliche Feiertage; alle Behörden, Firmen und Schulen sind geschlossen, und viele Leute besuchen die Gräber ihrer Familie. *Obon* ist zwar kein staatlicher Feiertag, aber die meisten Firmen und Läden schließen dennoch. Die Menschen, die fern von ihrem ursprünglichen Herkunftsort in den Großstädten arbeiten, kehren in diesen Tagen meist in ihre Heimat zurück, um zusammen mit ihrer Familie Blumen auf das Grab zu legen und mit den Geistern der Ahnen zu essen. (Ihr Wunsch, zu *Obon* in die Heimat zu fahren, ist so stark, daß sie Staus von 40 oder 50 Kilometern Länge auf der Autobahn in Kauf nehmen). Bemerkenswert ist auch, daß rund die Hälfte aller Japaner in den drei Tagen um Neujahr, meist am 1. Januar und häufig schon ab Mitternacht einen Shinto-Schrein oder buddhistischen Tempel besuchen und um neues Glück im neuen Jahr für sich und ihre Familien beten. Sechzig Millionen Menschen, nicht nur Alte, sondern auch die Jungen folgen diesem Brauch jedes Jahr!

Alle diese Verhaltensweisen setzen theoretisch den Glauben an das Vorhandensein eines übermenschlichen und absoluten Daseins voraus. Die religiöse Einstellung der allermeisten Japaner unterscheidet sich jedoch vom christlichen Glauben darin, daß der Gegenstand des Glaubens nicht eindeutig dogmatisch bestimmt ist. Für die meisten Japaner ist es im wesentlichen gleichgültig, ob der Gegenstand ihres Gebets nun Buddha oder eine shintoistische Gottheit ist, was durch die Tatsache bestätigt wird, daß die Leute an Neujahr nicht aufgrund einer bewußten Glaubensentscheidung entweder eine buddhistische oder eine shintoistische Stätte aufsuchen. Die meisten kennen nicht einmal die Lehren des Buddhismus oder Shintoismus. Sie wissen nur, daß ein übermenschliches und absolutes Dasein, dem man seine Ehrerbietung zeigen kann, an diesen Orten wohnt. Geschichtlich gesehen gilt in Japan der Shintoismus als die autochthone Religion vor der Einführung des Buddhismus. Das Wesen des Shintoismus liegt im Glauben an höhere Mächte, die am Ursprung der Natur einschließlich des menschlichen Lebens stehen. Deshalb tritt als eine wesentliche Erscheinungsform dieser Religion die Ahnenverehrung in den Vordergrund, und manchmal kann auch eine sehr verehrte oder mächtige Person nach ihrem Tode als shintoistische Gottheit verehrt werden. Im Shinto gilt das Göttliche deswegen als Gegenstand des Glaubens und der Verehrung, weil es die ganze Natur und das Leben des Menschen beherrschen kann.

Der Ursprung des Buddhismus liegt im fünften Jahrhundert vor Christus in Indien; er wurde Mitte des sechsten Jahrhunderts über Korea nach Japan überliefert. Den Kernpunkt der buddhistischen Lehre bildet bekanntlich der Gedanke, daß das Leben des Menschen voller Leid ist, daß die Begierde die Quelle dieses Leidens darstellt, und daß der Mensch nur durch das Vertrauen auf den Buddha und seine Lehre erlöst werden kann. Die Aufnahme des Buddhismus hat in Japan glücklicherweise keinen ersten Streit mit dem bereits vorhandenen Shintoismus herbeigeführt, und beide existieren noch heute meist friedlich nebeneinander. Der Grund dafür ist wahrscheinlich, daß beide Religionen für das Bewußtsein des japanischen Volkes nicht im Widerspruch zueinander stehen und es im praktischen Leben zu einer gewissen Rollenverteilung zwischen ihnen kam.

Ich habe ja bereits erwähnt, daß es für viele Japaner gleichgültig ist, ob sie gerade eine shintoistische oder buddhistische Kultstätte besuchen. Und auf der Ebene der Sitten und Gebräuche findet vielfach eine bewußte Rollenverteilung zwischen den Religionen statt: Zum Beispiel feiern die meisten Japaner (außer den Christen und Muslimen) ihre Hochzeit nicht in einem buddhistischen Tempel, sondern in einem Shinto-Schrein, weil der Eid bei der Eheschließung, wo es um die Fortsetzung der menschlichen Rasse geht, vor den Geistern der Ahnen als ihrer Quelle erfolgen soll. Umgekehrt halten sie die Begräbnisfeier meist im buddhistischen Tempel, weil sie annehmen, daß Buddha sich der Verstorbenen im Jenseits stärker annimmt und für ihren Frieden sorgt.

Diese Stellung der Religion in Japan, die auf der Grundhaltung der Toleranz zwischen den verschiedenen Religionen basiert und ihre Koexistenz ermöglicht, hat in der japanischen Geschichte einen großen Beitrag dazu geleistet, die Dummheit und den Schrecken von Religionskriegen zu

vermeiden. Darauf sind die Japaner immer sehr stolz gewesen. Aber dieser Stolz ist wegen der schrecklichen Vorfälle um die AUM-Sekte gründlich erschüttert worden, weil nämlich die Entstehung einer solchen Sekte gerade durch die erwähnte Einstellung zur Religion ermöglicht wurde. Wahrscheinlich wird sich die religiöse Grundhaltung des japanischen Volkes nicht wegen der AUM-Sekte verändern, aber gerade darum ist die Auseinandersetzung mit dem Problem, das sie darstellt, sehr schwierig.

III. DER GRÜNDER DER AUM-SEKTE

Der eigentliche Name der AUM-Sekte, wie sie in Deutschland gewöhnlich verkürzt genannt wird, ist "*AUM-Shinri-kyô*". Das Wort *AUM* ist Sanskrit und hat die Bedeutung der Zerstörung, Aufrechterhaltung und Schaffung des Kosmos; *shinri* bedeutet Wahrheit und *kyô* ist in diesem Fall die Bezeichnung für ein religiöses Dogma - so wird in Japan der Buddhismus *bukkyô* und das Christentum *kirisuto-kyô* genannt.

Der Gründer dieser Sekte heißt *Shôkô Asahara*, sein bürgerlicher Name ist *Chizuo Matsumoto*. Er wurde 1955 in Kyûshû (Yatsushiro-shi in der Kumamoto-Präfektur) geboren. Wegen seiner angebotenen Schwachsichtigkeit mußte er in der Kindheit getrennt von seinen Eltern in einem Internat für Blinde wohnen. Möglicherweise war dies nicht nur die Ursache für sein Interesse an Religion, sondern auch für gewisse asoziale Neigungen in ihm.

Nach dem Abgang von der Blindenschule verdiente er sich sein Geld durch Akupunktur und Massage und versuchte zudem erfolglos, das Eintrittsexamen zur Universität zu machen, um Politiker zu werden. Seit 1977 studierte er verschiedene Religionen. 1978 eröffnete er in Funabashi-shi in der Präfektur Chiba eine Apotheke für chinesische Arzneimittel, dann 1981 ein Drogerie-Geschäft. Bemerkenswert ist, daß er 1982 wegen des Verkaufs eines falschen Arzneimittels zur Zahlung einer Geldstrafe verurteilt wurde. In dieser Zeit gehörte er zu einer buddhistischen Sekte, die sich *Agon-shû* nennt, und errichtete 1984 eine Yoga-Übungshalle, in der sich immer mehr Leute versammelten.

1985 hatte er nach eigenen Angaben eine göttliche Offenbarung: er sei von Gott zum goldenen Führer der göttlichen Armee ernannt worden, um das Königreich Shambala - ein ideales Reich - zu gründen, und er sei endgültig erlöst. 1986 gründete er die *AUM-shinsen-no-kai*, die "AUM-Vereinigung für Menschen mit magischen Kräften", die 1987 in *AUM-shinri-kyô* umbenannt wurde. Anfang 1987 hatte diese Vereinigung erst 600 Mitglieder, aber nach *Asaharas* Indienreise im selben Jahr nahm ihre Zahl sprunghaft zu: 1988 waren es schon über 3.000 Mitglieder.

1989 wurde *AUM-shinri-kyô* von der Präfektur Tokyo als religiöse juristische Person (darüber werde ich später noch näheres sagen) anerkannt. 1990 kandidierte *Asahara* mit seinen Jüngern bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus, aber sie fielen alle durch. Seither wurde ab und zu in den Medien über die Sekte berichtet, so wenn es Streit mit Anwohnern gab, wenn die Sekte irgendwo Grundstücke kaufte, oder mit Eltern, weil ihre Kinder sich unter dem Einfluß der Sekte von der Familie trennten. Trotz solcher Widerstände betrug die Zahl der Anhänger Anfang 1995 rund 10.000. Außerdem hatte die AUM-Sekte inzwischen auch Zweigstellen im Ausland eingerichtet, und zwar in Moskau, New York und Bonn. In Bonn war die Sekte allerdings nicht so aktiv wie in Moskau; die Bonner Zweigstelle wurde vor einigen Monaten geschlossen. In Moskau war die Zahl der Anhänger bis zum Widerruf der Eintragung als eine religiöse Organisation durch die russische Regierung im April 1995 jedoch auf etwa 30.000 angewachsen. Über die Straftaten, die von führenden Personen der Sekte begangen wurden, werde ich später noch berichten.

IV. DIE LEHRE DER AUM-SEKTE

Die Lehre der *AUM-shinri-kyô* vereint Elemente verschiedener Religionen, aber in der Hauptsache beruht sie auf buddhistischer Grundlage. Fundamental ist der Gedanke des "*Karma*", einer Form von Schicksals-Kausalität: unter welchen Umständen der Mensch geboren wird, und wie er lebt, ist Folge des Karma, das er in seinen vergangenen Existenzen angesammelt hat. Wenn man aber ein neues Karma erwirbt, kann man auch das aus der Vergangenheit stammende ändern. Als Folge seines Karma leidet der Mensch unter seinen Begierden und wird von ihnen gefesselt. Ohne Überwindung der Begierden bleibt das Dasein immer fremdbestimmt, und der Mensch gelangt nicht zu

einer selbständigen und freien Existenz. Auf dieser Stufe gibt es kein wahrhaftes Glück. Zur Überwindung der Begierde ist eine eigentümliche Ausbildung und Abhärtung vonnöten, die stufenweise in einer bestimmten Reihenfolge geschehen soll.

Bis dahin ist die Lehre ganz verständlich, und es ist nachvollziehbar, daß sie für viele besonders ernsthafte junge Menschen ein Anreiz war, sich der AUM-Sekte zuzuwenden. Viel Streit mit der allgemeinen Bevölkerung hat aber das Dogma hervorgerufen, ein Anhänger solle möglichst jeden Kontakt mit seiner Familie abbrechen. Tatsächlich haben viele junge Anhänger ihre Familie verlassen und leben nun gemeinsam. Nach Auffassung der Sekte kann die Selbständigkeit des einzelnen nur durch die Absage an alle festgelegten Rollen als Kind, Elternteil, Angestellte usw. - erreicht werden. Dieser Gedanke widerstrebt zwar dem gewöhnlichen Gefühl, ist aber nicht unverständlich, wenn es um die konsequente Durchführung eines religiösen Ideals geht. Auch in anderen Religionen gibt es dieses Phänomen, und es ist keinesfalls selbst schon strafbar. Andererseits ist es für die Aktivität der AUM-Sekte eigentümlich, daß dabei furchtbare Straftaten begangen werden. Ich werde darauf noch im folgenden näher eingehen und möchte an dieser Stelle nur darauf hinweisen, daß es für diese Verbrechen eine religiöse Grundlage im Dogma der Sekte gibt.

Eines der eigentümlichen Merkmale der *AUM-Shinri-kyô* liegt im Gedanken des "Harmagedon". Dieses Wort stammt, wie Sie wissen, aus dem 16. Vers des 16. Kapitels der Offenbarung des Johannes. Laut Sektengründer *Asahara* nähert sich die Zeit des Harmagedon, weil Katastrophen wie radioaktive Verseuchung, die Verschmutzung der Meere, Dürre, die Ölkrise, Krebs und Aids bereits jetzt das Dasein der Menschheit gefährden; dies alles ist Folge des Karma: die Menschheit hat schon soviel Begierde angesammelt, daß sich die Katastrophe nicht mehr durch moralische Appelle verhindern läßt. Harmagedon ist laut *Asahara* als Verwirklichung des Karma auf der Erde unentbehrlich und notwendig; aber es kommt nicht einfach von selbst, sondern wird von einem bestimmten Menschen herbeigeführt. Und zwar von *Asahara*, dem, wie er selbst glaubt, der Gott Shiva befohlen hat, das Siegel von der Offenbarung Johannes zu lösen. *Asahara* glaubt auch, daß nur die Anhänger der AUM-Sekte das Harmagedon überleben, und daß nach der Katastrophe die Menschheit in Frieden und Gerechtigkeit leben würde.

Im ganzen gesehen scheint mir, daß die offensichtliche seelische Abartigkeit des Gründers durch die stete Zunahme seiner Anhänger und durch den völligen Mangel an Kritik von außen zu solch einem selbstgefälligen Wahn heranwachsen konnte.

V. STRAFTATEN DER AUM-SEKTE

Die AUM-Sekte ist inzwischen in Verdacht geraten, eine Menge von Straftaten begangen zu haben. In einigen Fällen gibt es bereits Verurteilungen in der ersten Instanz, und in den meisten wurde zumindest bereits Anklage erhoben. Man muß jedoch für viele der Straftaten, die der AUM-Sekte zur Last gelegt werden, den Vorbehalt äußern, daß es sich dabei bisher nur um Verdachtsfälle handelt.

Die Straftaten, die von Mitgliedern der AUM-Sekte begangen wurden, lassen sich nach ihren Beweggründen in zwei Gruppen einteilen: solche zur Vorbereitung des Harmagedon, und solche zur Verteidigung der Sekte.

1. Die größte von dieser Sekte begangene Straftat ist die Produktion und Verbreitung von Sarin. Sarin ist ein Giftgas, das bereits von den Nazis hergestellt, aber nicht eingesetzt wurde. Der Antrag auf Auflösung der religiösen juristischen Person *AUM-shinri-kyô*, den die Präfektur Tokyo und die Staatsanwaltschaft am 30. Juni 1995 gestellt hatten, wurde vom Distriktgericht Tokyo am 30. Oktober positiv beschieden. In der Begründung zum Auflösungsbeefehl heißt es, daß die Planung der Produktion von Sarin auf Anweisung oder mit Zustimmung des Gründers *Asahara* erfolgt sein muß, der innerhalb der Sekte uneingeschränkte Befehlsgewalt hat, und daß sie deshalb als Handlung der ganzen Organisation betrachtet werden muß; weiter, daß viele Tatsachen das Vorhandensein dieser Pläne beweisen, und daß die Produktionskapazität in der Fabrik der Sekte über hundert Tonnen erreicht. Dies läßt sich aus der Menge der bereits vorbereiteten Stoffe ableiten. Hundert Tonnen! Wie später berichtet wurde, sind bei dem Sarin-Attentat in der U-Bahn im März, bei dem elf Menschen getötet und 5.500 verletzt wurden, nur einige Kilogramm Sarin benutzt worden. Nach einem Gutachten ist die toxische Kraft von Sarin übrigens so groß, daß bei einer Verteilung von nur 0.1 Gramm Sarin pro Quadratmeter die Mortalitätsrate über 50 Prozent erreicht.

Die Entscheidung des Distriktgerichts - gegen die die AUM-Sekte sofort Beschwerde beim Obergericht Tokyo einlegte, enthält kein Urteil über die Sarin-Morde in Tokyo und Matsumoto, weil der Antrag sich nur auf die Vorbereitungen zur Produktion großer Mengen von Sarin stützte - eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. In der Zwischenzeit wurde im übrigen häufig die Meinung vertreten, daß die Vorschriften des Strafgesetzes zum Schutze von Leib und Leben nicht ausreichend seien. Deshalb legte die Regierung am 18. April 1995 dem Parlament einen Gesetzesentwurf zur Verhütung der Gefährdung durch Sarin vor; das Gesetz wurde nach nur eintägiger Beratung am 19. April vom Parlament beschlossen und am 21. April veröffentlicht. Es trat am selben Tag in Kraft. Aber inzwischen hatten die Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft ergeben, daß auch das U-Bahn-Attentat von der Sekte organisiert wurde. So wurde am 6. Juni 1995 Anklage gegen sieben führende Personen unter Einschluß *Asaharas* Anklage wegen Mords und versuchten Mords erhoben. Neun weitere Personen wurden wegen Vorbereitung zum Mord angeklagt.

Der Beweggrund für das Attentat wird im Laufe der Verhandlung allmählich aufgeklärt werden; im Augenblick kann man nur vermuten, daß das Ziel noch nicht die Herbeiführung des Harmagedon, sondern gesellschaftliche Destabilisierung war, und daß es sich zugleich um einen Test der Handhabung von Sarin handelte.

Außer der Herstellung und Benutzung von Sarin hat die Sekte zur Vorbereitung von Harmagedon die Herstellung großer Mengen von Schußwaffen geplant (und teilweise durchgeführt); außerdem warb die Sekte Offiziere und Soldaten der Streitkräfte als Anhänger und versuchte, von Rußland Panzer, Artillerie und sogar Atomwaffen zu kaufen.

2. Die zweite Art von Straftaten, die von der AUM-Sekte begangen wurden, besteht in Taten zur Verteidigung der Sekte. Eine erste Untergruppe bilden Straftaten, die sich gegen Personen außerhalb der Sekte richten. Der schwerste von diesen Fällen ist das Sarin-Attentat in Matsumoto. Am 27. Juni 1994 zog ein starker unangenehmer Geruch durch einen Bezirk der Stadt Matsumoto; das Gas, das diesen Geruch verursachte, führte zum Tod von sieben Menschen. 270 Personen wurden verletzt. Die Ermittlungen ergaben, daß hier Sarin freigesetzt worden war, und daß die Tat von führenden Mitgliedern der AUM-Sekte ausgeführt worden war. Sieben von ihnen wurden am 7. August 1995 wegen Mordes und versuchten Mordes, sieben wegen Beihilfe zum Mord und einer wegen Vorbereitung zum Mord unter Anklage gestellt. Es wird vermutet, daß die Täter beabsichtigten, einen Richter zu töten, der für einen Zivilprozeß zwischen Anwohnern und der AUM-Sekte zuständig ist und in einem Richterwohnheim wohnte, das in Windrichtung der Stelle lag, an der das Sarin freigesetzt wurde.

Schmerzlich ist auch die Entführung und Ermordung des Rechtsanwalts *Sakamoto*. Am 3. November 1989 wurden der Rechtsanwalt *Sakamoto*, seine Frau und sein einjähriger Sohn plötzlich vermißt. Rechtsanwalt *Sakamoto* war einer von denjenigen, die sich seit einigen Jahren sehr engagiert um eine Lösung der Streitfälle mit der AUM-Sekte bemüht hatten. Erst im September 1995 wurde durch das Geständnis einiger Täter bekannt, daß ihre Leichen an drei getrennten Orten begraben waren, wo sie durch diese Hinweise auch gefunden werden konnten. Täter waren wiederum führende Mitglieder der AUM-Sekte.

Selbst der Gouverneur der Präfektur Tokyo wurde von einem Mordversuch der AUM-Sekte betroffen. Am 16. Mai 1995 explodierte ein Buch, das in einem Paket beim Gouverneur *Aoshima* eingetroffen war, als dessen Sekretär eine Seite umschlug. Der Sekretär wurde schwer verletzt. Täter und Gehilfen, die alle zur AUM-Sekte gehören, stehen jetzt vor Gericht. Grund für den Anschlag war, daß neben der Staatsanwaltschaft auch den Gouverneur der Präfektur berechtigt ist, einen Antrag auf Auflösung der - von ihm selbst anerkannten - juristischen Person "*Aumshinrikyô*" zu stellen. Und in der Tat hatte *Aoshima* eine entsprechende Absicht in der Presse geäußert.

Als zweite Gruppe von Straftaten, die zur Verteidigung der Sekten-Organisation begangen wurden, sind die Straftaten gegen Personen innerhalb der Sekte zu nennen.

Wie bereits erwähnt, wurde Herr *Kariya*, Geschäftsleiter am Notariat in Meguro, am 28. Februar 1995 von Mitgliedern der AUM-Sekte entführt. Er verstarb schließlich, als sie ihm ein berauschendes Mittel injizierten. Den Hintergrund dieser Tat bildete der Umstand, daß seine jüngere Schwester Anhängerin der AUM-Sekte gewesen war und große Teile ihres Eigentums an die Sekte verschenkt hatte. Die Sekte forderte auch die Schenkung der Reste ihres Eigentums. Herr

Kariya als ihr Bruder hatte sich um ihre Loslösung von der Sekte bemüht. Er war zwar keine Person innerhalb der Sekte, wurde aber in einen internen Konflikt verwickelt und dafür geopfert.

Ein typischer Fall einer Straftat, die zur Verteidigung der Sekte nach innen diente, ist der *Ochida*-Fall. Herr *Ochida* war Anhänger der Sekte und arbeitete als Apotheker in einer Klinik, die dieser gehörte. In dieser Klinik lag vier Jahre lang die Mutter (B) eines Freundes von ihm (A), der ebenfalls Sektenanhänger war, und wurde von ihm in dieser Zeit freundlich betreut. Herr *Ochida* begann aber irgendwann an den Heilmethoden in der Klinik - und auch an anderen Auffassungen der Sekte - zu zweifeln und trat schließlich aus der Sekte aus. Eines Nachts versuchte er mit seinem Freund (A) die Rettung von dessen Mutter (B), die aber mißlang: sie wurden unterwegs gefangen. Herr *Ochida* wurde vor *Asahara*, dessen Frau und anderen leitenden Sektenmitgliedern mit einem Seil erwürgt, und zwar auf Befehl *Asaharas* durch die Hand seines Freundes (A), der fürchtete, er müsse sterben, wenn er *Ochida* nicht ermordete. Es besteht der Verdacht auf weitere Fälle von Lynchjustiz innerhalb der Sekte. Sie ist im übrigen im Besitz einer Apparatur, die durch Mikrowellen eine Leiche zu Staub zerfallen läßt.

VI. DER HINTERGRUND DER ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND TÄTIGKEIT DER AUM-SEKTE

Im Laufe des Ermittlungsverfahrens haben sich viele Japaner gefragt, warum so viele intelligente und tüchtige junge Menschen zu Anhängern dieser wirren, gefährlichen und asozialen Religion wurden. In der Tat handelt es sich bei den führenden Mitgliedern der AUM-Sekte, die ohne jeden Skrupel die genannten erschütternden Verbrechen begangen haben, meist um Absolventen von angesehenen Universitäten - einschließlich der Waseda-Universität. Eine mir bekannte Studentin an unserer Universität (Waseda), die psychologisch völlig stabil schien, hatte zunächst aus wissenschaftlichen Beweggründen alle neuen Sekten religionssoziologisch analysiert und war am Ende aus Überzeugung zur AUM-Sekte gegangen. Ich erinnere mich immer noch an ihre Worte: "Ich bin davon überzeugt, daß *AUM-shinri-kyô* die reinste Religion ist". Sie verließ ihre Familie und lebt auch jetzt noch bei der Sekte. Ich vermute, daß sie keine Zweifel daran hat, dort zu bleiben, auch wenn sie von den grausamen Mordanschlägen und der Vorbereitung chemischer Waffen weiß. Warum?

Je schlechter das Karma eines Menschen ist, desto länger bleibt er nach der Lehre der AUM-Sekte nach seinem Tod in der Hölle und wird dort andauernd gequält. Deshalb sei es gut, daß er früh getötet werde. Auch wenn das persönliche Verhalten eines Menschen gut erscheint, darf er nach dieser Lehre getötet werden, wenn es zur Verwirklichung der Herrschaft der endgültig Erlösten erforderlich ist, weil im modernen technologischen Zeitalter grundsätzlich alle verderbt sind. Gut und Böse dürfen, so sagt die Sekte, nicht vom Standpunkt menschlicher Moral aus beurteilt werden, sondern aus einer höheren Perspektive. Harmagedon nähert sich. - Wenn ein ernsthafter junger Mensch, der große Angst um die Zukunft der Menschheit hat oder in seinem gewöhnlichen Leben kein Ziel und keinen Wert entdecken kann, durch eine spezielle Überzeugungsmethode jeden Tag, von morgens bis abends, in dieser Lehre erzogen wird, kann er schließlich zum fanatischen Anhänger werden. Dann ist es nicht leicht, ihn wieder auf den Weg der allgemeinen Moral zu bringen.

Viele Leute waren überrascht, als bekannt wurde, daß unter den jungen Anhängern der Sekte viele fähige Techniker und Naturwissenschaftler sind, von denen man eigentlich rationales Denken erwartet. Inzwischen ist jedoch verständlich geworden, daß gerade solche jungen Menschen alle Zweifel gründlich lösen möchten, wobei die Naturwissenschaften ihnen auf viele Probleme der Welt keine Antwort geben können. Je ernsthafter sie nachdenken, desto größer ist der Reiz einer überzeugenden Lehre, die dort Erklärungen liefert, wo die Naturwissenschaft nicht hingelangt.

Schwer verständlich bleibt jedoch die Unempfindlichkeit, mit der das Töten von menschlichem Leben betrachtet wird, auch wenn es dafür eine religiöse "Berechtigung" gibt. Hier müssen allgemeine Einsichten zum Problem der neuen Erscheinungsformen von Jugendgewalt greifen, das inzwischen ja auch in Deutschland sehr ernst genommen wird. In Japan werden diese Phänomene von verschiedenen Seiten erklärt: 1. haben die heutigen Jugendlichen in ihrer Kindheit nur sehr wenig Erfahrungen im körperlichen Streit mit anderen Kindern und können daher auch verursachte Schmerzen nicht abschätzen; 2. lernen sie in ihrer Kindheit von ihren Eltern - vor allem von den "sanfter" gewordenen Vätern - nicht mehr die klare Unterscheidung zwischen dem, was gut, und

dem, was schlecht ist; und 3. leben sie von Kindheit an in der Welt "virtueller Realität", das heißt, sie sehen im selben Maß Bilder von Gewalttätigkeit, Mord und Tod, wie sie Erfahrung im eigenen Leben machen. Deshalb ist z.B. die Planung eines Mordes für sie so etwas wie "virtuelle Realität" und viel leichter als für ältere Menschen.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hat Japan jetzt einen zweiten Wendepunkt erreicht. Der erste war am Ende der sechziger Jahre, als sich das rasante Wirtschaftswachstum zwar fortsetzte, aber zugleich umfangreiche Schäden wie etwa die Umweltverschmutzung hervorrief. Damals haben die Jugendlichen in außerordentlich heftiger Form, in Straßen- und Universitätsunruhen, gegen die rücksichtslose Wirtschaftsentwicklung protestiert. Danach wurde einigermaßen Rücksicht auf die Vermeidung von Umweltschäden genommen, und Japan ist weiter zur ersten Wirtschaftsmacht der Welt aufgestiegen. Für die ältere Generation, die noch die Armut in der Nachkriegszeit erfahren hat, ist Japan damit an einem wichtigen Ziel angekommen. Aber der jungen Generation, die seit ihrer Geburt niemals Hunger leiden mußte, ist die wirtschaftliche Hochentwicklung gleichgültig. Im Gegenteil, gerade dieser Reichtum macht, daß sich die japanischen Jugendlichen überflüssig vorkommen. Es ist unbestreitbar, daß das japanische Volk kein gemeinsames Ziel mehr hat. In dieser Situation suchen die Jugendlichen ihr Lebensziel vergebens in den von Staat und Gesellschaft vorbereiteten Lebensbahnen. Und jene, die als Anhänger der AUM-Sekte sich ernsthaft um die Erlösung von allen Begierden bemühen, um ein höheres Ich zu erreichen, fühlen sich wahrscheinlich zum erstenmal glücklich und sehen einen Wert in ihrem Leben.

Zwar ist für den Fall der AUM-Sekte der megalomane und narzißtische Charakter ihres Gründers *Asahara* von zentraler Bedeutung; auch spielen auf einer weiteren Ebene die eigentümlichen, teilweise illegalen Überzeugungsmethoden eine Rolle - wie zum Beispiel die Vorführung von Videos über die Hölle unter gleichzeitiger Gabe von Halluzinogenen wie LSD. Aber es ist auch darauf hinzuweisen, daß dieser Fall ebenso sehr ein Erzeugnis der industriellen Hochentwicklung ist, die man nicht nur in Japan, sondern in den meisten Ländern der Welt für ein erstrebenswertes Ideal hält. Er enthält zugleich die Warnung der Jugendlichen, daß die Menschheit sich auf dem falschen Weg befinden mag.

VII. RECHTSPROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT DEM FALL DER AUM-SEKTE

Im Zusammenhang mit dem Fall der AUM-Sekte sind mehrere schwierige, aber wissenschaftlich sehr interessante Rechtsprobleme aufgetaucht, auf die ich hier noch kurz eingehen möchte.

1. *Das Problem der Festnahme wegen anderer kleiner Delikte*

In der Anfangsstufe der Ermittlungen war es manchmal auffallend, daß die Polizei einen Beschuldigten wegen eines Bagatelldelikt festnahm, um so die Produktion und den Besitz von Sarin feststellen zu können. Nach dem japanischen Strafprozeßgesetz ist zur Festnahme grundsätzlich - also außer im Notfall - ein vom Richter erlassener Festnahmebefehl erforderlich (Art. 199 StPG).

Eine Festnahme ist nach dem japanischen StPG ein freiheitsentziehendes Ermittlungsmittel, das im Vergleich zwischen der vorläufigen Festnahme und der Untersuchungshaft in der deutschen StPO anzusiedeln ist. Sie darf 72 Stunden nicht überschreiten, wenn der Beschuldigte von der Polizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben wird, und nur 48 Stunden dauern, wenn der Staatsanwalt selbst die Festnahme vornimmt. Dieses Mittel wurde im Fall der AUM-Sekte von der Polizei häufig angewandt; Beispiele sind: Festnahme wegen Urkundenfälschung bei falscher Namensangabe im Hotel, wegen Hausfriedensbruchs beim Einwurf eines Reklamezettels in den Briefkasten einer Privatwohnung, wegen Verstoß gegen das Gesetz zur Kontrolle des Besitzes von Schußwaffen, Schwertern und Messern beim Mitbringen eines Fleischermessers, wegen Zuwiderhandlung gegen das Straßenverkehrsgesetz beim illegalen Parken eines Autos.

Im Normalfall wäre die Polizei bei einem solchen Vorgehen Tag für Tag von den Medien kritisiert worden. Aber in diesem Fall war fast keine Kritik zu vernehmen. Allerdings hat es häufige Diskussionen unter Strafrechtslehrern gegeben, von denen die meisten jedoch der Meinung sind, daß der Verdacht des Vorhandenseins einer so großen Menge Giftgas eine solche nicht angemessene Festnahme rechtfertige; aber sie fürchten die Ausweitung solcher Praktiken. Dieses Problem wird

sicher auch in der Gerichtsverhandlung noch eine Rolle spielen, und die Beurteilung des Gerichts wird aufmerksam erwartet.

2. *Das Problem der gerichtlichen Auflösung einer religiösen juristischen Person*

Nach Art. 81, Abs. 1 des Gesetzes über religiöse juristische Personen kann ein Gericht auf Antrag der zuständigen Behörde, einer betroffenen Person, des Staatsanwaltes oder von Amts wegen unter bestimmten Voraussetzungen die Auflösung einer juristischen Person befehlen.

In bezug auf die AUM-Sekte hat das Distriktgericht Tokyo aufgrund der Anträge der Präfektur Tokyo und der Staatsanwaltschaft am 30. Juni 1995 wegen begründeten Verdachts auf eine Tat, die gesetzwidrig gegen das öffentliche Gemeinwohl verstößt (Art. 81 Abs. 1 Z. 1), und von dem im Art. 2 vorgeschriebenen Zweck einer religiösen Organisation wesentlich abweicht, diesen Befehl erlassen.

Die AUM-Sekte hat dagegen sofort Beschwerde eingelegt (Art. 81 Abs. 5), und die Sache ist jetzt am Obergericht Tokyo anhängig¹. Wenn das Obergericht den Befehl des Distriktgerichts bestätigt, kann die AUM-Sekte zwar im Ausnahmefall eine besondere Beschwerde beim Obersten Gerichtshof einlegen, aber das Verfahren der Auflösung dürfte dann schon beginnen. Dabei wird vom Gericht ein Liquidator ernannt, der das Eigentum der Sekte verwaltet. Die Mitglieder der früheren Sekte dürften weiter als faktische religiöse Organisation tätig sein, aber sie würden keine öffentlichen Vorrechte mehr genießen: weder wären Spenden steuerfrei, noch würden Gewinne ermäßigt besteuert.

Vor kurzem ist ein neues Problem aufgetreten: die AUM-Sekte hat ihr Eigentum nach und nach an selbständige Organisationen und Einzelpersonen übertragen. Es ist eine schwierige Frage, zu klären, ob und auf welcher theoretischen Grundlage solches Eigentum zur Abrechnung herangezogen werden kann.

3. *Das Problem einer Reform des Gesetzes über religiöse juristische Personen*

Dieses Gesetz wurde im Jahre 1951 gemäß der Verfassung von 1947 auf der Basis des Gedankens der Religionsfreiheit verfaßt und veröffentlicht. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatte die japanische Regierung die religiöse Freiheit stark zugunsten des Shintoismus als Staatsreligion eingeschränkt. Bekannt wurde die Unterdrückung der Sekte "*ô-moto-kyô*" (1921, 1935). Mit Rücksicht auf diese Geschichte hat das Gesetz nach dem Krieg den religiösen Organisationen so umfangreiche Freiheit verliehen, daß ihre Einrichtung nicht durch das Verfahren der Genehmigung, sondern der Beglaubigung anerkannt wird, und danach fast keine Meldepflichten mehr bestehen.

Im Laufe der Ermittlungen zum Fall der AUM-Sekte wurde von vielen Seiten scharfe Kritik an der schwachen Wirkung dieses Gesetzes geäußert, auf dessen Grundlage die rechtswidrigen Taten der AUM-Sekte nicht vorher kontrolliert werden konnten. Regierung und Parlament begannen mit den Vorarbeiten zu einer Reform des Gesetzes. Nach dem Bericht des schon bestehenden Beratungsausschusses für dieses Gesetz hat die Regierung einen Entwurf zur Reform des Gesetzes dem Abgeordnetenhaus vorgelegt.

Die Grundzüge des Reformvorschlages sind: 1. Zuständig für religiöse juristische Personen, die in mehreren Präfekturen Institutionen besitzen, wird der Kultusminister. 2. Die religiösen juristischen Personen werden verpflichtet, dem Kultusminister oder dem Gouverneur der Präfektur u.a. ein Vermögensverzeichnis vorzulegen. 3. Anhänger und weitere Personen haben Anspruch auf Durchsicht des Vermögensverzeichnisses usw. 4. Der Kultusminister oder Präfektur-Gouverneur darf einen Bericht über die wirtschaftlichen Aktivitäten der religiösen juristischen Personen fordern oder durch Angestellte entsprechende Befragungen durchführen lassen.

Etwa achtzig Prozent der Bevölkerung stimmen der Reform zu, aber einige religiöse Organisationen sind wegen des Verdachts auf Beeinträchtigung der religiösen Freiheit dagegen. Politisch wird die Situation dadurch kompliziert, daß ein Teil der größten Oppositionspartei, der *Shinshintô* ("Neue Progressive Partei"), sich aus der *Kômeitô* rekrutiert, die von der buddhistischen Sekte *Sôkagakkai* unterstützt wird. Entsprechend polemisiert sie gegen die Reform. Die Regierungskoalition, die aus der Liberaldemokratischen Partei, der Sozialistischen Partei und der Neuen Progressiven Partei besteht, kritisiert die unentschiedene Haltung gegen die AUM-Sekte und vor allem die

Vermischung von Politik und Religion in der Neuen Progressiven Partei und hat bereits einige Politiker in diesem Lager überzeugt. Am 13. November wurde dann der Gesetzesentwurf im Unterhaus verabschiedet und dem Oberhaus zur Beratung vorgelegt².

4. *Das Problem der Anwendung des Gesetzes zur Verhütung zerstörerischer Tätigkeiten*

Die von der AUM-Sekte geplanten Straftaten wie die Anwendung großer Mengen von Sarin zur Herbeiführung von Harmagedon können als Taten gegen den Staat bezeichnet werden. Deshalb wird über die Anwendung der Vorschrift gegen die Vorbereitung von Aufständen (Art. 78 Strafgesetz) und des Gesetzes zur Verhütung subversiver Tätigkeiten (GVsT) diskutiert. Auf den ersten Weg wurde wahrscheinlich deshalb verzichtet, weil noch nicht bewiesen ist, daß die AUM-Sekte tatsächlich bereits mit der Produktion großer Mengen von Sarin begonnen hat. Aber die Anwendung des GVsT wird immer noch von vielen Leuten verlangt, weil zum einen sich mehrere führende Mitglieder der Sekte noch verbergen, die dem Befehl des Gründers unbedingt gehorsam sind und zum anderen auch nach der Auflösung der juristischen Person die religiöse Tätigkeit der Organisation, konkret gesagt, die Planung von Harmagedon, durch die ehemalige AUM-Sekte noch möglich bleibt, die Gefahr also weiterhin besteht.

Das besagte Gesetz wurde im Jahre 1952 verkündet und trat im selben Jahr in Kraft. Dies war die Zeit des Kalten Krieges, die Lage der Politik in Japan war sehr unbeständig, vor allem vertrat die kommunistische Partei durch den Gedanken einer gewalttätigen Revolution. Auch die Gewerkschaften waren zu jener Zeit sehr radikal. Unter diesen Umständen wurde ein Gesetz beschlossen, nach dem eine Organisation, die bestimmte zerstörerische Gewalttätigkeiten begangen hat, gemäßregelt werden kann. Aber das Gesetz wurde zumindest auf Organisationen noch niemals angewandt, auch nicht gegen die ultra-linken Organisationen, die Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre verschiedene Gewalttaten verübt haben.

Deshalb haben jene auch starkes Gewicht, die die Meinung vertreten, man müsse umsichtig bedenken, ob die Voraussetzungen zur Anwendung dieses Gesetzes vorliegen, und ob seine Anwendung auch wirksam wäre. Ministerpräsident *Murayama* äußerte, man solle die Wirksamkeit des Befehls zur Auflösung der juristischen Person abwarten und dann entscheiden³.

5. *Ausblick auf die Gerichtsverhandlung*

Am 26. Oktober 1995 sollte die erste Verhandlung des Distriktgerichts Tokyo gegen *Shōkō Asahara*, den Gründer und Chef der AUM-Sekte eröffnet werden, der bereits in zwölf Fällen⁴ unter Anklage steht. Aber der Vertrauensanwalt von *Asahara* wurde einen Tag vor Verhandlungsbeginn plötzlich von ihm entlassen. Die Verhandlung konnte deshalb nicht eröffnet werden, weil der Fall so schwer ist, daß das Gerichtsverfahren nicht ohne Verteidiger stattfinden darf (Art. 289 Abs. 1 StPG). Merkwürdig war jedoch, daß dieser Rechtsanwalt nach einigen Tagen wieder von *Asahara* zu seinem Verteidiger ernannt wurde und diese Ernennung auch annahm⁵. Daraufhin ernannte das Gericht wegen der Wahrscheinlichkeit der Wiederholung eines solchen Vorgehens weitere Pflichtverteidiger (gemäß Art. 289 Abs. 2). Aber leider konnte die erste Verhandlung nicht mehr innerhalb des Jahres 1995 eröffnet werden, weil den neuen Verteidigern Gelegenheit zur Vorbereitung gegeben werden mußte⁶. Dies alles ist typisch für die Schwierigkeiten, mit denen das Verfahren gegen *Asahara* behaftet ist.

Viel beachtet wird die Frage der strafrechtlichen Schuld von *Asahara*, der in keinem Falle selbst ausführende Täter war. In der japanischen Rechtsprechung ist jedoch die Theorie vorherrschend, nach der auch der Hintermann als Mittäter schuldig ist, sofern der Ausführende die Tat unter seinem starken Einfluß, auf seine Anweisung oder seinen Befehl hin begangen hat. Da die Sektenmitglieder dem Gründer *Asahara* im allgemeinen praktisch absolut hörig sind, ist es theoretisch möglich, ihn als Mittäter in mehreren Mordfällen haftbar zu machen. Das Problem liegt nur in der Beweisführung. Nach Zeitungsberichten sollen aber mehrere führende Sektenmitglieder, die auf Anweisung von *Asahara* unmittelbar Straftaten begangen haben, vor der Staatsanwaltschaft und teilweise vor Gericht alle Tatsachen gestanden haben, obwohl einige auch noch vom Recht auf Aussageverweigerung Gebrauch machen.

Im Laufe der Gerichtsverhandlung wird sicher um die Zulässigkeit der Beweismittel gestritten werden, die, wie bereits erwähnt, auf dem Wege der Festnahme wegen Bagatelldelikten gesammelt wurden. Nicht nur die Praxis der Beurteilung, sondern auch die theoretische Frage der Zulässigkeit wird sicherlich wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregen.

Weiterhin ist auch die Frage der Strafzumessung wissenschaftlich interessant. Die Straftaten, die von der AUM-Sekte begangen wurden, sind fast alle Verbrechen von Überzeugungstätern, so erschütternd und grausam sie auch sein mögen. Rein theoretisch kann der Umstand, daß eine Tat aus Überzeugung begangen wurde, als schuldvermindernd angerechnet werden⁷. Aber andererseits sind diese Täter gerade wegen ihrer Überzeugung gefährlicher als gewöhnliche Verbrecher. Darüber hinaus hat das Gericht die Gefühle des Volkes in bezug auf diese schrecklichen Fälle zu berücksichtigen. Aus den bereits erlassenen Urteilen ist eine Neigung der Gerichte zur strengen Strafzumessung erkennbar. Deshalb ist eine Verurteilung zur Todesstrafe durchaus abzusehen.

Anmerkung der Redaktion: Der Text gibt den Vortrag vor der DJJV am 5. Dezember 1995 in Düsseldorf wieder. Die inzwischen eingetretenen Veränderungen sind in den Anmerkungen gezeigt. Der Vortrag - erweitert um die nachfolgenden Anmerkungen - wurde am 27. Februar 1996 vor der DJJV in Hamburg wiederholt.

Anmerkungen

- 1 Am 19. Dezember 1995 hat das Obergericht Tokyo die Beschwerde der AUM-Sekte abgewiesen und das im Text beschriebene Verfahren eingeleitet.
- 2 Am 8. Dezember 1995 ist das Gesetz zur Reform des Gesetzes über die religiöse juristische Person im Parlament verabschiedet und das Gesetz, wie im Text erwähnt, reformiert worden.
- 3 Mir schien diese Meinung nicht unvernünftig, aber letzten Endes hat sich die Regierung am 14. Dezember 1995 für die Anwendung des Gesetzes entschlossen und das erforderliche Verfahren eingeleitet. Nach Anhörung des Standpunktes der Sekte wird die Sache von der Sicherheitsuntersuchungskommission entschieden werden. Voraussichtlich wird die Vorschrift über die Auflösung der Organisation (§ 7) oder das Verbot jeglicher Handlung für die Organisation durch deren führende Personen (§ 8) angewandt. Dann kann die Sekte nicht mehr als Organisation tätig sein. Aber der Glaube als solcher kann selbstverständlich nicht durch das Gesetz verboten werden und im Zusammenhang mit der von der Verfassung wahrgenommenen religiösen Freiheit wird es schwer sein, z.B. bei einem Gottesdienst von kleinen Gruppen die Grenze der religiösen Tätigkeit der Organisation zu ziehen. Deshalb besteht eine sehr starke Kritik an der Anwendung des Gesetzes.
- 4 Zum Zeitpunkt des Vortrags in Hamburg am 27. Februar sit gegen *Asahara* in siebzehn Fällen Anklage erhoben worden.
- 5 Dieser Rechtsanwalt ist aber letzten Endes im Januar 1996 von *Asahara* als Verteidiger entlassen worden.
- 6 Voraussichtlich wird die erste Verhandlung gegen *Asahara* am 24. April 1996 stattfinden.
- 7 Nach der Lehre von der normativen Schuldauflassung, die in Japan vorherrschend ist, sollte bei einem Überzeugungstäter wegen der geminderten normativen Vorwerfbarkeit seines Tuns eine Schuld- und Strafmilderung angenommen werden.